

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 95 (2017)
Heft: 5

Artikel: Das waren noch Zeiten : Muttertagssträusse
Autor: Honegger, Annegret
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Muttertagssträusse

Zum Muttertag überraschten die Töchter ihre Mutter mit einem Margeritenstraus. Die Fotografie zeigt Katharina Weber-Filli mit ihren drei Schwestern beim Blumenpflücken, ungefähr 1952.

Jede von uns wollte den schönsten Strauss haben – «Besen» sagten wir dazu. Ich als Kleinste hatte den grössten, vielleicht weil ich fast alle Blumen mitsamt den Wurzeln ausriss ... Das Bild hat der Bruder meiner Mutter gemacht, der aus Bern zu Besuch war und uns auf einen Spaziergang mitnahm. Ich ging etwa in die zweite Klasse. Damals lebten wir an der Eingangstrasse in Winterthur-Töss. Früher konnte man auf der Strasse noch Ball spielen, heute sieht das Quartier ganz anders aus, und die herrliche Blumenwiese in der Nähe ist längst überbaut.

Die karierten Jupes hatte unsere Mutter für mich und meine älteren Schwestern Maria, Lisa und Ursula genäht. Wir hatten nicht viel Geld, und die Mutter machte fast alle unsere Kleider selber. Für mich als Jüngste schneiderte sie meist etwas aus den Stoffresten der Schwestern. Das Groseli, das im gleichen Haus wohnte wie wir, hat die Jäggli und auch sonst viel für uns gestrickt – und uns ihre Leidenschaft fürs Lismen weitergegeben.

Meinen dunklen Teint habe ich vom Vater, der zur Hälfte russisches Blut hat. Mein Grossvater war wie viele Engadi-

ner als junger Mann nach Russland ausgewandert und kehrte mit einer russischen Frau heim. Im Engadin verbrachte ich viele Sommerferien bei den Grosseltern. Bis heute reise ich oft in die Berge und bin stolz, eine geborene «Filli» zu sein.

Mit meinen Schwestern rede ich viel über die alten Zeiten und wie sich alles verändert hat. Unvergessen ist etwa die grosse Arbeit, die damals der Waschttag bedeutete. Heute stellt man einfach so nebenbei die Maschine an – verrückt! *

Aufgezeichnet von Annegret Honegger